



## Begründung des Internationalen Preiskomitees verlesen von Erzbischof Henryk Muszynski

Sv. Vorsitzender des Internationalen Preiskomitees



Das Internationale Adalbert-Preiskomitee hat der ersten weiblichen Ministerpräsidentin der Republik Polen, Frau Prof. Dr. Hanna Suchocka, aufgrund ihres politischen und diplomatischen Wirkens für Europa den Adalbert-Preis 2015 zugesprochen.

Die Preisträgerin war eine der Persönlichkeiten, welche nach dem sowjetischen Einmarsch in die Tschechoslowakei 1968 die in Polen eingeforderte Konformität mit der kommunistischen Staatsideologie ablehnte.

Sie ging ihren Weg mit einem ausgeprägten christlichen Selbstverständnis. Parallel zu ihrer Hochschultätigkeit u.a. von 1988 bis 1993 als Professorin für Staats- und Verfassungsrecht an der Katholischen Universität Lublin engagierte sie sich politisch. Sie war von 1980 bis 1985 Abgeordnete des polnischen Parlaments. Sie stimmte gegen das 1981 verhängte Kriegsrecht wie auch gegen das Verbot der Gewerkschaft Solidarnosc.

Im Zusammenhang mit der Wende von 1989 wurde sie Beraterin der Solidarnosc und gehörte dem ersten frei gewählten Parlament Polens an. Am 11. Juli 1992 wurde sie die erste weibliche Ministerpräsidentin Polens, die sich u.a. für eine europäisch inspirierte Transformation der politischen Kultur ihres Landes einsetzte.

Sie unterzeichnete das Konkordat zwischen der Republik Polen und dem Heiligen Stuhl am 28. Juli 1993, das am 23. Februar 1998 ratifiziert wurde. In ihrem Amt als Ministerpräsidentin, das sie bis zum 25. Oktober 1993 ausübte, sah sie sich auch in einer Mitverantwortung für die Länder Ostmitteleuropas und mahnte für Europa ein Ordnungskonzept an, das die Adalbert-Länder einschließt. Diesem Verständnis gab sie als Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates Nachdruck.

Von 2000 bis 2013 wirkte sie als Botschafterin Polens beim Apostolischen Stuhl. Hier erwarb sie sich päpstliche Anerkennung für ihre souveräne Ausübung eines Amtes zwischen Politik, Diplomatie und Religion und unterstützte die päpstlichen Bemühungen um die Zukunft Europas. Sie ist Mitglied der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften.

Sie engagiert sich leidenschaftlich für ein stärker geeintes Europa und zeigt sich von der Memoria des heiligen Adalbert von Prag (956-997) inspiriert.

Das Internationale Preiskomitee bezeugt durch die Zuerkennung des Preises seine große Achtung und Wertschätzung für die Trägerin des Adalbertpreises 2015.